

Gedanken zur Heiligen Schrift

48. Jahwe ist ein Gott der Zuwendung und der Verbundenheit

Im Buch Deuteronomium wird der Name Jahwe meist mit „dein Gott“ und „euer Gott“ wiedergegeben. Hier wird die Zuwendung Jahwes, seine entschiedene und liebevolle Aufmerksamkeit zu Israel zum Ausdruck gebracht: „Nicht weil ihr zahlreicher seid als alle Völker, hat Jahwe sich liebend euch verbunden und euch erwählt..., sondern weil Jahwe euch liebte und weil er den Schwur halten wollte, den er euren Vätern geschworen hat, deshalb hat Jahwe euch mit starker Hand herausgeführt und dich aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten, losgekauft. So erkenne denn, dass Jahwe, dein Gott, der getreue Gott ist, der den Bund und die Verbundenheit denen gewährt, die ihn lieben und seine Gebote halten (Dtn 7,7-9).

In diesem Text wird exemplarisch bezeugt, was das Dtn dem Volk Israel fortwährend verkünden will: die Erwählung des Gottesvolkes geschah aus Liebe. Diese Liebe wurde zum Schwur gegenüber den Vätern und damit zu einer bundeswilligen Selbstbindung an sie und in durchhaltender „Bundestreue“ eine Selbstverpflichtung gegenüber Israel (Dtn 7,12).

Zugleich ist die Verbundenheit Jahwes an Israel eine schöpferisch-schenkende Verbundenheit: sie *realisiert* die eidliche Verheißung an die Väter von der zahlreichen Nachkommenschaft (13,18) und insbesondere die von der Landgabe. Das Geschenk des Landes wird zu einem Leitmotiv, das immer wieder zum Ausdruck kommt. Das Dtn nennt dieses angelobte Land Israels „Erbteil“, von Jahwe, seinem Gott vermacht.

Dies große Heilsgut wird in fast verklärender Farbigkeit dem Volk gleichsam ins Herz gemalt: „Es fließt über von Milch und Honig, es ist ein schönes Land, ein Land mit Wasserläufen, Quellen und Seen..., ein Land reich an Weizen und Gerste, Weinstöcken, Feigen..., ein Land, dessen Steine Eisen enthalten, und aus dessen Bergen man Erz bricht“ (Dtn 8,8).

Das gelobte Land ist die Ruhe gegenüber allen Feinden ringsum; anders als das Land Ägypten, das man nach der Aussaat mit dem Fußtrittwerk (also bewaffnet) bewässern muss. Es ist ein Land mit Bergen und Niederungen, das vom Regen des Himmels Wasser trinkt, ein Land, für das Jahwe Fürsorge trägt, auf dem die Augen Jahwes ruhen von Anfang bis Ende des Jahres (Dtn 11,10-12).

Jahwe ist also nicht Spender nur ideeller oder geistiger Güter; hier kommt auch die Welthaftigkeit zum Tragen. Darin erweist sich Jahwe als „Gott der Welt“, dessen Heilswille auch alle Schöpfungsgüter umgreift. Das Leben, das er schenkt, ist ein Ganzes, ungetrennt und unteilbar.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual